

ostfriesische
inseln

& nordseeküste

DUMONT

Reise-Taschenbuch



TOUR

Geheimnisvolle Sandbewohner

Durchs Watt mit Heino

Infos

📍 F3/4

Wattführungen:

Heino bereitet sich nach über 40 Jahren als Wattführer auf den Ruhestand vor.

Ab 2022 tritt er kürzer und bietet nur noch gelegentlich Führungen an (Infos unter www.heino-juist.de, T 0171 522 58 50 oder im Schaukasten vor dem Haus Rosengang 1).

Alternativ bieten sich die Führungen über das Nationalpark-Haus an (www.nationalpark-haus-wattenmeer.de/juist).

»Ich höre des gärenden Schlammes geheimnisvollen Ton«, so beschreibt Theodor Storm das Wispern und Knistern, mit dem das Watt bei Ebbe erfüllt ist. Es wird u. a. von Schlickkrebse erzeugt: Immer, wenn der 8–10 mm lange Flohkrebs bei der Nahrungssuche seine Fühler auseinanderspreizt, platzt das Wasserhäutchen dazwischen mit einem leisen ›Zipp‹.

Das Watt unter den Füßen spüren

Die Wattwanderer treffen sich **Am Rosengang** oder in der Nähe des **Anlegers**. Eine Massenveranstaltung! Kein Wunder: Heino Behring ist berühmt, engagiert, kenntnisreich und unterhaltsam. Eine Wattführung gehört zu einem Nordseeurlaub wie Ebbe und Flut. Auf Juist kann sie mit einer spannenden Flutbeobachtung kombiniert werden – tidenbedingt nur alle zwei Wochen.

Heino kommt nach dem Kassieren gleich zur Sache: »Moin auch, einen Kreis bilden, Schuhe ausziehen.« Und los geht's. Das hochgelegene Watt vor Juist ist angenehm trocken und fest, es ist kein Schlickwatt, in dem man bis zu den Knien versinkt. Es macht Lust, einfach loszulaufen, Heinos Ansage aber lautet: »Alle zusammenbleiben!«

Wer gräbt am schnellsten?

Heino vorneweg, wir hinterher, den **Hafendamm** in Sichtweite. Bis zu 40 000 Exemplare des Flohkrebs leben auf einem Quadratmeter Wattboden, erfahren wir von Heino. Können wir uns nicht vorstellen, denn auf den ersten Blick ist wenig zu entdecken von all diesen Lebewesen. Aber Heino schafft es, die Bedeutung dieser ungeheuer hohen Besiedlungsdichte für die (Um-)Welt klarzumachen. Selbst die jüngeren Teilnehmer lauschen gebannt.





Ob Pierwurm, Herzmuschel oder Flohkrebs – Heino kann über jedes Lebewesen im Schlack spannende und nachdenklich stimmende Geschichten erzählen.

Ganges, in dem der Wurm lebt. Mit dem Vorderende nimmt er den durch den Trichter in die Röhre fallenden nährstoffreichen Sand auf, verdaut die organischen Partikel und scheidet die unverdaulichen Anteile als Kotschnüre mit dem Hinterende wieder aus.

Es geht weiter ins Watt hinaus. Immer wieder hält Heino an, macht uns auf Wattbewohner aufmerksam. Nur 1–2 cm unter der Oberfläche lebt die rundliche, geriffelte **Herzmuschel**. Heino lässt einen Eimer voll sammeln und schüttet sie auf dem Wattboden aus. Weil die Herzmuscheln immer Gefahr laufen, freigespült zu werden, müssen sie besonders tatkräftig sein. Wir gucken zu, wie sie sich mit Hilfe ihres Fußes ruckelnd wieder ins Watt eingraben. Die Energischen haben hier die besten Überlebenschancen, Trödler und Träumer sind leichte Beute für die Vögel im Watt. Heino gehört jedenfalls nicht zu den Trödlern und Träumern.

Achtung, auflaufendes Wasser!

Er führt die Gruppe etwa 1,5 km ins Watt hinaus bis dicht an die **Juister Balje**, die Fahrrinne der Fährschiffe, heran. Kommt die Flut, füllt das Wasser zunächst die Fahrrinne und drängt dann auf breiter Fläche mit enormer Geschwindigkeit über das Watt vor. Bleibt ein Teilnehmer stehen, um noch etwas zu fragen, steht er in Sekundenschnelle knöcheltief im Wasser. Heino hält seine Gruppe routiniert zusammen. Er ist mit einem Funkgerät ausgestattet, der **Hafen** rückt näher. Dennoch, am Ende der Tour sind wir alle irgendwie erleichtert, von den Fluten zwar eingeholt, aber nicht verschlungen worden zu sein. Ohne spoilern zu wollen: Während einer Juister Wattwanderung ist das noch nie geschehen.

Die auffälligsten Tierspuren sind die Hinterlassenschaften des **Pierwurms**, auch Sandpier oder Wattwurm genannt. Geringelte Kotsandhaufen und dicht daneben ein einfallender Trichter markieren Ende und Anfang des etwa 20–30 cm tiefen, u-förmig gebogenen

Zu den **Small Five**, den bedeutendsten Tieren im Wattenmeer, gehören Wattwurm, Herzmuschel, Strandkrabbe, Wattschnecke und Nordseegarnele.



Auf in den Westen! Allein der frisch gebackene Rosinenstuten im Ausflugslokal Domäne Bill lohnt die Radtour. Gestärkt geht's dann weiter zu den Haakdünen.

zu hören – sowohl Open Air als auch in vielen Kneipen auf Juist (www.juistermusikfestival.de).

• **Tatort Töwerland:** Wochenende im Spätsommer/Herbst. Beim Krimifestival zeigt sich die friedliche Insel von ihrer mörderischen Seite. Lesungen, Autoreninterviews und Begleitmusik. Das Ticket für das gesamte Wochenende (15 €) erhält man u. a. bei der Kurverwaltung und in der Buchhandlung Koch (www.juist-buch.de).

Infos

• **Touristinformation:** Im Rathaus, Strandstr. 5, 26571 Juist, T 04935 80 98 00, www.juist.de. Kernzeiten Mitte März–Ende Okt. Mo–Fr 9–12.30, 15–17, in der Saison auch Sa 10–12.30, Juli, Aug. zusätzlich So 10–12.30 Uhr.

• **Touristinformation am Hafen:** Anfang Febr.–Dez. bei Fährankünften und -abfahrten geöffnet sowie in der Saison Mo–Fr 9–12.30 Uhr

• **TöwerCard:** Die Chipkarte dient als Fähroder Flugticket und zugleich als Kurkarte. Den Kurbeitrag kann man vor der Abreise in den Servicestellen in Rathaus, Hafengebäude, Inselmuseum im Loog oder Meerwasser-Erlebnisbad begleichen.

• **Fähre/Flug:** Infos, Preise unter www.reederei-frisia.de und www.inselflieger.de. Weil die Fahrzeiten mitunter sehr ungünstig sind, gibt es ein Flugzubringer. Praktisch sind die Kombitickets für Fähre/Flug. Flexibler, schneller, aber auch teurer und schnell ausgebucht sind die Schnellfähren (für max. 11 Pers.), www.inselexpress.de.

• **Gepäck- und Personentransport:** Bei Ankunft der Fähre sucht man sein Gepäck aus dem entsprechenden Container. Nummer hoffentlich gemerkt! Am Hafen

stehen Gepäckträger der Unterkünfte (am besten vorher vereinbaren) bzw. ein Handkarren zur Selbstbedienung bereit. In der Saison von Mitte Juni bis Mitte September wartet der Pferdebus. Sie können aber auch vor der Anreise eine Pferdekutsche bestellen, die Sie samt Gepäck zur Unterkunft bringt. Wenn Sie bei der Abreise ganz entspannt ohne Gepäck zum Fährhafen schlendern möchten, muss die Gepäckabholung mindestens 24 Stunden vor der Abreise bestellt werden. Bei Ankunft von Linienflügen der FLN Frisia stehen Pferdekutschen am Flughafen für den Transfer in den Ort bereit; Fahrzeit ca. 45 Min. Infos: www.juist.de/suchen-buchen/anreise/ankunft-auf-juist.

- **Fuhrunternehmen:** Fuhrmannshof Kannegieter, T 04935 498; Insetaxi HUF, T 04935 664; Fuhrbetrieb Schwips, T 04935 81 71.

- **Fahrrad:** An Fahrradvermietern herrscht kein Mangel, eine Auflistung findet man auf www.juist.de/vor-ort/autofreiheit.

Naturschutzgebiet Bill

Alles Natur

Das unmittelbar hinter dem Ortsteil Loog beginnende **Naturschutzgebiet Bill** umfasst den gesamten Westteil von Juist. Kaum vorstellbar, dass hier einst das dicht besiedelte Zentrum der Insel mit drei Dörfern lag. Auf geradem Weg führt der wattseitige Fahrweg vom Loog zur Domäne Bill. Linker Hand erstreckt sich der von Entwässerungsgräben durchzogene **Heller** bis zum Watt. Hier weiden nur noch die Pferde der Juister Fuhrbetriebe, Pensionsvieh vom Festland gibt es schon seit 1970 nicht mehr.

Kaum liegen die letzten Häuser des Loog hinter einem, zweigt an der **Domäne**

Loog der Weg Richtung Hammersee und Strand nach rechts ab (s. Tour S. 52). Wenig weiter passiert die Billstraße die 1975 errichtete **vollbiologische Kläranlage**. Mittels einer Solartrocknungsanlage konnte die CO₂-Emission im Bereich des Klärwerks von 234 t auf 15 t pro Jahr reduziert werden. Kurz darauf lohnt ein Stopp, um die **Aussichtsdüne** zu besteigen. Ein sandiger, schmaler Pfad führt hinauf, von oben schweift der Blick über den Bill-Heller und den in Schilf und Sträucher eingebetteten Hammersee.

Zauberwald und Wüstenei

Die Bill blieb nach der Weihnachtsflut von 1717 jahrhundertlang menschenleer und öde. Erst zu Beginn des 20. Jh. nahm sich der Lehrer und Naturschutzpionier Otto Leege der sandigen Einöde an und begann mit dem Aufforsten der Dünentäler westlich des Hammersees. Er ließ über 50 000 mehr oder minder windresistente Bäume anpflanzen, darunter auch seltene Arten wie Schwarz-erle und Karpatenbirke. Durch deren windgebeugten, knorrigen Wuchs wirkt das **Billwäldchen** mitunter wie verzaubert, im Nebel geradezu geisterhaft. An vielen Ästen und Stämmen haben sich Flechten angesiedelt. Mitten im Wald informiert das **Wärterhäuschen** (nur in der Hochsaison geöffnet, zuletzt Di, Do 13–17 Uhr) in einer kleinen Ausstellung über Tiere, Pflanzen und die Geschichte der Bill. Zwei Fußpfade zweigen dorthin von der Billstraße ab. Wer ohne Rad unterwegs ist, gelangt von dort auf schattigem Waldpfad in knapp 2 km zum Ausflugslokal **Domäne Bill**.

Hinter der Domäne geht der Fahrweg noch einen halben Kilometer weiter. In der Nähe des ausgedienten, aus rotem Backstein errichteten Bootsschuppens der **Rettungsstation Bill** muss man sich endgültig von seinem Fahrrad trennen: Nun dominiert der Sand – gefühlt bis ans Ende der Welt. Die **Haakdünen** bilden

TOUR

Was für eine Schönheit!

Rund um den Hammersee

Infos

📍 E/F3/4

Länge/Dauer:
3,5 km, ca. 1 Std.

Tipp: Die Wanderung kann auch am Hafen starten, hin geht es über die Billstraße und das Loog, zurück am Strand entlang (insgesamt ca. 10,5 km/ ca. 2,5 Std.)

Ein Muss im Urlaub ist eigentlich ein No-Go. Aber dieser, in eine wildromantische Dünenlandschaft eingebettete See westlich der **Domäne Loog** – der größte Süßwassersee auf den Ostfriesischen Inseln – ist tatsächlich der Hammer. Der Name stammt allerdings aus dem Friesischen und bedeutet niedrig gelegene, feuchte Wiese.

Ein schmaler sandiger **Wanderweg** schlängelt sich parallel zur breiten, urwüchsigen Uferzone einmal um das Gewässer. Rechts oder links rum? Beginnen wir an der **Nordseite**, die die schönere, freiere Aussicht bietet. Auf dem Wasser wimmelt es von Enten und Möwen, Wasserballen und Blesshühnern. Allerdings engen Sumpf- und Moorpflanzen – darunter das dominierende Schilfrohr – den noch knapp 1 km langen See immer mehr ein. Er entwickelt sich zurück zu einem Hammer.

Grandios ist der Blick von der **Augustendüne** am Westende des Sees. Welch ein Panorama: Nordsee, Wattenmeer und Hammersee! Einst strömten hier die Meeresfluten durch das **Hammergatt**, das infolge der verheerenden Petriflut 1651 entstand und Juist in zwei Teile riss. Durch Sandablagerungen verringerte sich langsam der Abstand zwischen den Inselhälften, bis vor gut 200 Jahren mit der Eindeichung im Süden begonnen werden konnte. Um die Insel wieder zu einen, wurde zwischen 1927 und 1932 der nördliche Dünendeich angelegt, der aber noch während des Baus in einem Sturm brach.

Erneut strömte Meerwasser auf den eingedeichten Strand. Angereichert durch Regen- und Grundwasser entwickelte sich der ursprünglich 1,8 km lange, aber nur etwa 1 m tiefe Süßwassersee.

Zurück geht es auf der **Südseite** des Sees – streckenweise durch dichten Uferwald aus Weiden, Erlen, Pappeln und Kartoffelrosen, der auch an heißen Sommertagen Schatten bietet.

